rste zwar kaum erfolgen
n der amerikanischen Re
g ließ sofort offiziell er
längerer Zeit die Bwed
ift und den Antrag will
hichte beweise, daß inter
perfahren bereinigt wer

Birkenfeld.
braves, fleißiges
Mädchen
üche und Haushalt, das
Servieren kann, wird ge
Wilhelm Fix
zum „Löwen".

amt Herrenalb-Ost.
Weg-Sperre.
Montag den 24. Ja
1927 ist der Kreuz
weg vom Dobler Feld
ur Einmündung in der
annsweg bis auf weiteres
errt.

Höfen a. E.
n einem Waggon
Anthrazit-
form-Briketts,
den nächsten Tagen ein
können noch zirka 100
er abgegeben werden.
Gustav Schmauderer.

Gräfenhausen.
Erbe des verst. Gott
Seeger, Bäckermeisters,
ft am kommenden Sams
on 1/2 2 Uhr ab eine
kerei-Einrichtung,
gesamte Fahrnis,
zirka 40 Meter aufbe
Backholz.

sere Fachleute (Eheleute)
sten Empfehlungen suchen
Gasthof, Restaurant,
, Kurpension od. ähn
Geschäft
pachten oder
zu kaufen.
führliche Angebote unter
50 an die „Enztäler"
ftsstelle.

FRANKO
Tannkuch
Frische
eefische
Pfund 36 Pfg.
Frisch gewässerte
Stockfische
Pfund 30 Pfg.
einste geräucherte
üßbücklinge
Pfund 48 Pfg.
ieler Sprotten
Pfund 60 Pfg.
annkuch

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100%. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 16. | Freitag den 21. Januar 1927. | 85 Jahrgang.

Deutschland.

Darlehensgewährung zu Wohnungsbauten.

Stuttgart, 19. Jan. Im heutigen Staatsanzeiger erscheint folgende amtliche Bekanntmachung der Wohnungskreditanstalt: Es mehren sich die Fälle, in denen Bauherren mit der Errichtung von Wohngebäuden beginnen, ohne die zur Fertigstellung notwendigen Mittel zu besitzen; die Bauherren sind deshalb häufig nachträglich genötigt, einen Antrag auf Darlehensgewährung bei der Wohnungskreditanstalt zu stellen. In weiteren zahlreichen Fällen ist zwar ein solcher Antrag bei der Wohnungskreditanstalt oder bei der Gemeinde eingereicht, es wird aber mit dem Bau bereits begonnen, ohne daß die Entscheidung über das Gesuch abgewartet wird. Vielfach geraten die Bauherren auf diese Weise in große Schwierigkeiten, die Bauten bleiben aus Mangel an Mitteln stecken. Trotz aller bisherigen Warnungen wird geglaubt, aus der Tatsache des Baubeginns und des dringend gewordenen Geldbedarfs — meist handelt es sich um unbefriedigte Forderungen der Bauhandwerker und Baustofflieferer — einen Anspruch auf beschleunigte Darlehensgewährung ableiten zu dürfen. Damit würden aber vielfach Bauherren unterstützt, deren Wohnungsbedarf durchaus nicht als vordringlich anerkannt werden kann, auch wäre ein Eingreifen der Wohnungskreditanstalt bei unzweckmäßiger Planung hinsichtlich der Größe oder der inneren Anordnung der Räume oder bei schlechter Außengestaltung nicht mehr möglich. Berücksichtigt man noch, daß die der Wohnungskreditanstalt für das Baujahr 1927 zunächst zur Verfügung stehenden Mittel zu einer Befriedigung der sehr zahlreich gestellten Anforderungen nicht ausreichen, so würde durch ein solches Verfahren eine gerechte Verteilung der Darlehen unmöglich gemacht. Es wird daher wiederholt dringend abgeraten, vor Sicherung der gesamten erforderlichen Mittel mit Bauen zu beginnen, und nochmals darauf hingewiesen, daß Bauherren, die bauen, ohne einen Bescheid der Wohnungskreditanstalt abzuwarten, auf eigene Gefahr handeln und daß der Beginn des Baues als solcher die Wohnungskreditanstalt nicht zu einer Darlehensgewährung verpflichtet. Die Wohnungskreditanstalt kann im Einzelfall einen bejahenden Bescheid nur erlassen, wenn er sich in ihr finanziell und wohnungspolitisch begründetes Landesbauprogramm einfügt. Die Gemeindebehörden werden ersucht, den Bauherren bei der Antragstellung unter Hinweis auf diese Grundsätze der Wohnungskreditanstalt unterschriftlich zu eröffnen, daß sie aus dem Baubeginn einen Anspruch auf Gewährung eines Baudarlehens nicht ableiten können.

Staatspräsident Bazille in Göppingen.

Staatspräsident Bazille stattete am Dienstag der Göppinger Industrie den schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellten Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich Staatsrat Rau, die Ministerialräte Köstlin und Kälin, ferner Regierungsrat Vögele von der Pressestelle des Staatsministeriums. Unmittelbar nach der Ankunft stattete der Staatspräsident dem Oberbürgermeister auf dem Rathaus einen Besuch ab und erkundigte sich eingehend nach den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Stadtgemeinde Göppingen. Dabei begrüßte er auch den Göppinger Turner Nord, der in Amerika zusammen mit anderen deutschen Turnern Deutschland erfolgreich vertreten hatte. Sodann folgte die Besichtigung einer Reihe von Betrieben. Bei einem Abendessen im Schützenhaus kennzeichnete Staatspräsident Bazille in kurzen Zügen die weltpolitischen Zusammenhänge, in die Deutschland hineingestellt und mit denen auch das Schicksal der deutschen Industrie unlöslich verknüpft sei. Man dürfe nicht glauben, daß nach den Anzeichen der Besserung, die sich jetzt bemerkbar machten, Deutschlands Befreiung und der Wiederaufstieg der deutschen Industrie ohne Rückschlag erfolgen werden. Die württ. Regierung sei nicht industriefeindlich, sie habe nur das Bestreben, zwischen den Interessen aller Volks- und Berufsschichten einen gerechten Ausgleich zu schaffen. Ihre finanziellen Maßnahmen seien vielfach die Auswirkung der Finanzgebahrung des Reiches und des Reichstages. Der Staatspräsident rechtfertigte sodann die Haltung der württ. Regierung zu den Handelsverträgen mit den im Landtag schon wiederholt vorgetragenen Gründen. Niemand sei mehr von der Bedeutung des Unternehmertums für das Blühen der Wirtschaft überzeugt als er selbst. Auch die württ. Regierung werde stets bemüht sein, dem Unternehmertum Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Um den Wiederaufstieg Deutschlands zu erreichen, gelte es, eine Einheitsfront aller produktiven Stände zu schaffen. Insbesondere müßten etwa aufgetretene Mißverhältnisse zwischen Industrie und Landwirtschaft beigelegt werden. So notwendig eine gesunde Landwirtschaft für das Gedeihen eines Volkes sei, so notwendig sei bei der Entwicklung, die Deutschland genommen habe, auch eine lebensfähige Industrie. Zum Schlusse dankte der Staatspräsident für die wertvollen Eindrücke, die ihm der heutige Tag vermittelt habe und beglückwünschte die Göppinger Industrie zu dem Fortschritt, den sie im Wiederaufstieg erzielt habe. Die württ. Regierung werde stets bemüht sein, dem Unternehmertum zu helfen. Die Ausführungen des Staatspräsidenten wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Ausland.

Schweizerischer Kredit für Frankreich.

Paris, 20. Jan. Wie die Morgenblätter mitteilen, hat Poincaré mit der Schweizerischen Kreditbank in Zürich einen neuen Kreditvertrag über 130 Millionen Schweizer Franken abgeschlossen. Der Kredit, der mit 7 Prozent verzinst werden soll, ist wiederum für die Bedürfnisse der französischen Staatsbahn bestimmt. 25 Millionen von diesem Kredit sollen in Holland, 25 Millionen in Schweden und weitere 50 Millionen in den übrigen europäischen Ländern öffentlich zur Zeichnung aufgelegt werden.

Briand über seine Außenpolitik.

Paris, 20. Jan. Briand verteidigte mit Erfolg vor dem Auswärtigen Ausschuß seine Locarno-Politik. „Es ist richtig", äußerte er, „daß Herr Stresemann von dem Wunsche Deutschlands gesprochen hat, sobald wie möglich die Okkupation deutschen Bodens beseitigt zu sehen. Nichts natürlicher als das. Auf die Worte des Reichsaußenministers habe ich erwidert: „Es ist an Ihnen, Vorschläge zu machen, um den allgemeinen Bedingungen zu entsprechen, die Sie kennen." Bisher sind von deutscher Seite solche Vorschläge noch nicht gemacht worden. Die französische Regierung befindet sich nach wie vor in der ausgezeichneten Lage einer Partei, die ihre Position verteidigen kann. Es ist sinnlos, zu behaupten, daß das nationale Interesse irgendeine Einbuße erlitten habe. Die Regierung wurde über alle Einzelheiten unterrichtet. Nicht ein Punkt ist geregelt worden, ohne daß vorher die Uebereinstimmung vorlag. Wenn es Leute gibt, die hofften, ein Blatt der Artischocke zu isolieren, um ein einzelnes herauszureißen, so müssen Sie jetzt auf dieses Projekt verzichten und zur Erkenntnis kommen, daß sich Ihr Angriff auf die ganze Artischocke richten muß."

Kommunistenverhaftung in Sumatra.

In Westsumatra haben die Militärbehörden erneut zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die abgelieferten Mitgliedskarten der Kommunistischen Partei ergaben eine Ziffer, die über 15 000 hinausgeht. In Bandung wurden zwei Kommunisten zum Tode, einer zu lebenslänglichem Gefängnis und ein vierter zu 15 Jahren verurteilt.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 21. Jan. (Oberamtsnenbau Neuenbürg.) November! — Petrus ist gnädig und drunten am Stadtbahnhof beginnt ein Leben und Treiben, als ob der lachende Lenz seinen Einzug halten wollte. — Neugierig stehen die Menschlein; stehen und staunen, wie ein mächtiges Gerüst aus dem Boden sprießt, wie eine rumpelnde Maschine dicken Brei aus dem Innern ihres runden Bauches spuckt und wie an einem langen Seile Rollwagen auf- und niederrasseln; — harmlos, selbstverständlich, als wären sie ein Kinderspielzeug. Droben aber am Bergeshang wächst und wächst es; Stein auf Stein, Mauer auf Mauer, Stock auf Stock; bis eines Tages auf luftiger Firsthöhe zwei schlanke Tännlein sich im Winde schaukeln. — Morgen aber, wenn des Samstags Feierstunde kommt, wird von dem Dache des neuen Oberamtsgebäudes ein schmucker Zimmergeselle seinen Richtspruch sprechen, klirrend wird das leergetrunkene Glas am Boden zerschellen und ein altbergebrachtes Lied wird herausklingen ins Tal, ins weite Tal der Enz. — — A. N.

Neuenbürg, 21. Jan. Während aus verschiedenen Gegenden Württembergs und dem Reich Berichte über große Schneefälle einlaufen, kann dies von hier nicht gesagt werden. Erst heute nacht trat größerer Schneefall ein, der zurzeit noch anhält. Die Wetterlage deutet auf weitere Schneefälle.

(Wetterbericht.) Die Depression über Mitteleuropa neigt zur Auflösung. Der östliche Hochdruck dürfte stärker zur Geltung kommen. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweise bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes, etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Birkenfeld. (Bericht von den Gemeinderatssitzungen am 13. und 18. d. M.) Der Ortsvorsteher übermittelt in der heutigen ersten Sitzung des neuen Jahres dem Gemeinderat die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel und weist darauf hin, daß es angebracht ist, trotzdem der Ablauf eines gewissen Zeitraums eigentlich nur kalendermäßige Bedeutung hat, einen Rückblick auf das verflossene Jahr zu halten und den üblichen Jahresbericht zu erstatten. Ausgehend von den wirtschaftlichen Verhältnissen im letzten Jahre streift er die bedeutendsten innen- und außenpolitischen Ereignisse und geht dann eingehend auf die besonderen Verhältnisse der Gemeinde selbst ein. Dabei kommt der Ortsvorsteher in seinen weiteren Ausführungen nun auf die große Arbeit, die im letzten Jahre in der hiesigen Gemeindeverwaltung zu leisten war, zu sprechen. In nicht weniger als 38 Vollsitzungen und mindestens ebenso vielen Ausschußsitzungen hatte sich der Gemeinderat mit 350 Verhandlungsgegenständen zu befassen. Hauptsächlich die Fürsorge für die Erwerbslosen und die Bereitstellung von Notstandsarbeiten führte zu wiederholten oft infolge der mißlichen Finanzlage der Gemeinde recht schwierigen Verhandlungen. An bedeutenden Beschlüssen des Gemeinderats sind zu erwähnen: Im Februar 1926 die Feststellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1925 und im Juni v. J. die Feststellung des Voranschlags des Gemeindehaushalts für 1926. Der Verkauf der unter Mitwirkung der Gemeinde erstellten Siedelungshäuser machte mehrere Beratungen erforderlich. Ein äußerst schwieriges Gebiet bildete im letzten Jahre, infolge der durch die Arbeitslosigkeit bedingten schlechten Einkommensverhältnisse der hiesigen Bevölkerung der Einzug und die Ablieferung der Staats- und Gemeindesteuern und in diesem Zusammenhange die Schuldenregelung der Gemeinde. Mit der Frage der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft mußte sich der Gemeinderat höherer Anordnung gemäß wiederholt befassen ohne jedoch der Aufhebung in Anbetracht der hier immer noch herrschenden Wohnungsnot zustimmen zu können. Die Einrichtung einer Autolinie Pforzheim—Birkenfeld, die nunmehr einer Lösung zugeführt werden soll, hat der Gemeinderat durch verschiedene Beschlüsse gefördert. Auf kulturellem Gebiet ist bemerkenswert die Einführung von Hauswirtschaftsunterricht an der hiesigen Volksschule durch Anstellung einer besonderen Lehrkraft. Auf dem Gebiete des Zeitungswesens hat sich durch Verkauf des „Birkenfelder Anzeigers" an den „Enztäler"-Verlag und Herausgabe des „Birkenfelder Tagblatts" eine Aenderung vollzogen. Die Förderung der Landwirtschaft erfolgte durch die im Dezember 1925 beschlossene Feldbereinigung II, die im Frühjahr 1926 durch die Inangriffnahme der Bonitierungsarbeiten fortgeführt wurde. Bedingt durch den Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen mußte auch der Durchführung einer III. Feldbereinigung näher getreten werden, wozu bereits die ersten Arbeiten ausgeführt wurden. Der Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen, der als große Notstandsarbeit kurz vor Jahresschluß noch begonnen wurde, bedeutet für die Gemeinde erneut große Opfer. Diese Opfer sind aber nötig im Hinblick darauf, daß gerade die Industriearbeiterschaft der hiesigen Gegend durch die allgemeine Wirtschaftskrise besonders stark betroffen wurde. Wenn, ganz abgesehen von der wirtschaftlichen Not, auch die seelische und moralische Wirkung dieser andauernden Erwerbslosigkeit in Betracht gezogen wird, so muß es immer wieder Aufgabe der Gemeinde sein, die Not der Erwerbslosen durch Arbeitsbeschaffung nach Möglichkeit zu lindern.

Anschließend an diese Ausführungen gibt der Ortsvorsteher noch einige statistische Zahlen bekannt und zwar zunächst über die Bevölkerungsbewegung in der hiesigen Gemeinde. Hiernach sind im letzten Jahre 50 Geburten, 38 Todesfälle und 20 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen. Bemerkenswert hiezu ist, daß die Auswanderung infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse einen seit Jahrzehnten nicht mehr erreichten Umfang angenommen hat. Das Gemeindegericht hatte sich im letzten Jahre mit neun Streitsachen zu befassen, wovon vier durch Vergleich und drei durch Zurücknahme erledigt wurden. Zahlungsbefehle wegen privatrechtlichen Forderungen mußten 64 ausgestellt werden. Ungerechnet sind dabei natürlich die vielen Zahlungsbefehle wegen öffentlich-rechtl. Ansprüche wie Steuern usw. Sühneversuche mußten 34 vorgenommen werden, wovon 14 mit Erfolg erledigt wurden. Der Grundbesitz der Gemeinde wurde durch Ankauf von 64 Ar (darunter 52 Ar Steinbruchgelände im Schönbügel) um den Preis von 1650 R.M. vermehrt. Die Gemeinde besitzt nunmehr 1530 Hektar Wald und 12 Hektar Feldgrundstücke. Von letzteren werden benützt für die Farren- und Pferdehaltung 7,43 Hektar, für die Ziegenbockhaltung 0,45 Hektar, während 2½ Hektar an hiesige Gemeindeeinwohner verpachtet sind. Die Gemeindesteinbrüche umfassen eine Fläche von ca. 1½ Hektar und mit den dazu gehörigen Ackergrundstücken 2,56 Hektar.

Der Ortsvorsteher weist zum Schluß darauf hin, daß der Verlauf des letzten Jahres die berechtigte Hoffnung auf einen langsamen aber stetigen Wiederaufstieg Deutschlands befestigt habe. Er dankt den Gemeinderatsmitgliedern und den Gemeindebeamten für ihre im letzten Jahre geleistete Arbeit und bittet auch fürs neue Jahr um ihre Mitarbeit.

Der Vertreter der bürgerlichen Fraktion, Gemeinderat Bossert, dankt dem Ortsvorsteher für die interessanten Ausführungen über den Verlauf des letzten Jahres und bringt diesen Dank auch für die Gemeindebeamten zum Ausdruck. Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Gemeinderat Bey, schließt sich den Ausführungen des Vorredners in vollem Umfange an. —

Als erster Verhandlungsgegenstand stand anschließend der Stammholzverkauf zur Beratung. Der Gemeindepfleger gab die eingegangenen sieben Angebote auf die durch Vermittlung des Waldbesitzerverbandes zum Verkauf angebotenen 121 Fm. Stammholz bekannt. Der Zuschlag wurde der Firma Witting, Frankfurt, Werk Nättingen, um ihr Angebot mit 122,3 Proz. für Los 1, 124,3 Proz. für Los 2 und je 123,3 Proz. für Los 3 und 4 erteilt. — Der Ortsvorsteher berichtet über die am 8. d. M. in Pforzheim in Anwesenheit von Vertretern der Reichsbahndirektion Karlsruhe und Stuttgart und der Oberpostdirektion Karlsruhe stattgefundenen Versammlung wegen Einrichtung der Autolinie Pforzheim—Birkenfeld. Nach den Ausführungen des Ortsvorstehers wird sich die Reichsbahnverwaltung gegen die Durchführung der Autolinie durch die Stadtgemeinde Pforzheim aussprechen, da die Reichsbahn durch diese Autolinie in ihren Interessen sich geschädigt fühlt. Eine Einigung wurde jedoch darin erzielt, daß die Reichsbahn gegen die Durchführung dieser Autolinie durch die Oberpostdirektion nichts einwendet. Die Einrichtung der Autolinie ist nun derart gedacht, daß die den Arbeiterverkehr nach Pforzheim vermittelnden Autobusse der Oberpostdirektion, die tagsüber außer Betrieb sind, für die geplante Autolinie Birkenfeld—Pforzheim—Eutingen Verwendung finden. Dieses Projekt scheint schon aus dem Grunde, daß größere Aufwendungen für die Einrichtung der neuen Linie nicht gemacht werden müssen, zweifellos das geeignetste zu sein. Die weiteren Verhandlungen werden sich hauptsächlich noch auf die Frage der Uebernahme eines etwaigen Abmangels auf die beteiligten Gemeinden erstrecken. — Der Gemeinderat befaßt sich gemäß oberamtl. Aufforderung mit der Frage der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in der hiesigen Gemeinde. Nach eingehenden Berichten über die Verhältnisse auf dem hiesigen Wohnungsmarkte wird festgestellt, daß die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft mit Rücksicht darauf, daß dadurch auch der Zuzug nicht mehr gehindert werden kann, sicherlich ganz ungünstige Verhältnisse zeitigen würde. Durch den bereits in Gang befindlichen Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen müssen außerdem in nächster Zeit drei Gebäude abgebrochen und dadurch vier Familien anderweitig untergebracht werden. Auch sonst sind noch einige ganz dringl. Fälle zu erledigen, so daß an eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken ist. Der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion, Gemeinderat Bey, stimmt den gemachten Ausführungen in vollem Umfange zu, während der Vertreter der bürgerlichen Fraktion, Gemeinderat Bossert, mit Rücksicht auf die Förderung der Wohnungsbautätigkeit für die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft spricht. Der Vorsitzende des Wohnungsamts vertritt in seinen Ausführungen ebenfalls den Standpunkt, daß die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft in der hiesigen Gemeinde schwere Nachteile und Mißstände zeitigen würde. Mit neun gegen vier Stimmen bei einer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stimmenthaltung beschließt daher der Gemeinderat die Beibehaltung der Wohnungszwangswirtschaft in der hiesigen Gemeinde bis auf weiteres. — Das zum Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen zum größten Teil erforderliche Grundstück, Parz. Nr. 5958 8 Ar 18 Quadratmeter Baumacker in Vierteläckern, das den Leopold Gräßle, Küfers Erben, gehört, wird um den Betrag von 900 RM. samt den zahlreichen tragfähigen Bäumen erworben. — Eine weitere Lieferung von Zementröhren, die zum Straßenbau Birkenfeld—Gräfenhausen erforderlich sind, wird der Firma Kling & Trentzsch hier um ihr Angebot als dem billigsten übertragen. —

In der Gemeinderatssitzung vom 18. d. M. gibt der Ortsvorsteher dem Gemeinderat den oa. Erlaß vom 7. d. M. in der Gehilfensache bekannt. — Der Gemeinderat nimmt von der Beschwerde des Bürstenmachers Hauck hier in seiner Gewerbesteuersache Kenntnis und weist die völlig ungerechtfertigten und haltlosen persönlichen und gehässigen Angriffe gegen den Ortsvorsteher und Gemeinderat aufs Entschiedenste zurück. — Auf Vorschlag des Ortsbaumeisters wird im Gemeindesteinbruch Klettenbusch eine Schutzhütte erstellt, die dauernden Zwecken dienen soll. Anschließend hieran befaßt sich der Gemeinderat mit einigen Wohnungssachen, die nunmehr einer Erledigung zugeführt werden können. Den Schluß der Sitzung bildeten einige Grundstücksschätzungen und Fürsorgesachen. —

Birkenfeld, 21. Jan. Die hiesige Ortsgruppe des Württ. Schwarzwaldvereins hat für das Jahr 1927 neben dem reichhaltigen Wanderprogramm, welches im Laufe dieses Monats jedem Mitglied zugestellt wird, noch verschiedene Veranstaltungen anderer Art vorgesehen. Vor allen Dingen sollen im Laufe des Jahres einige Vorträge abgehalten werden, zu welchen Herr Rektor Fauth als Redner gewonnen wurde. Dieselben sind teils wissenschaftlicher, teils unterhaltender Art, zum Teil auch mit Lichtbildern. Die Vortragsreihe beginnt am kommenden Samstag (abends 8 Uhr im neuen Schulhaus, Handarbeitssaal) und zwar wird Herr Rektor Fauth über „Unser Wissen vom Weltenraum" sprechen. Dieses Thema dürfte sicher für jedermann Interesse haben und sei ausdrücklich bemerkt, daß die Ausführungen auf volkstümlicher, also allgemein verständlicher Grundlage gehalten werden. Es ergeht daher an alle die, welche ihr Wissen auf diesem und anderen Gebieten bereichern wollen, die freundliche Einladung, diesem Vortrag beizuwohnen. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen; der Eintritt ist frei. A. B.

Calmbach. (Gemeinderatssitzung vom 13. Januar.) Christof Proß, Fabrikarbeiter, hat um käufliche Abtretung der Gemeindeparzelle auf dem Wörthle zur Erstellung eines Einfamilienhauses nachgesucht. Auf diesen Grundstücken befindet sich eine Quellfassung zur Versorgung der Warthbrunnen. Dieselben sollen nicht gefährdet werden. Es hat deshalb der Gemeinderat beschlossen, diese Grundstücke als unverkäuflich zu bezeichnen und an deren Stelle dem Gesuchsteller einen Bauplatz in den Leimenäckern in Größe von 3—4 Ar anzubieten.

Zu der am 22. und 23. Januar d. J. hier im Ankersaal stattfindenden Bezirks-Geflügel- und Kaninchenausstellung mit Prämiierung erhält der Geflügelzüchterverein Calmbach aus der Gemeindekasse einen Beitrag von 50 RM. zur Beschaffung von Gemeindeehrenpreisen.

Als Mitglieder der Inventurbehörde für die Jahre 1927, 1928 und 1929 wurden gewählt die Herren Gemeinderat Rentschler und Christian Kübler, als deren Stellvertreter die Gemeinderäte Rittmann und Philipp Kübler. Zum Waisenrichter wurde für dieselbe Zeit gewählt Herr Philipp Kübler, als Stellvertreter die Herren Keppler und L. Barth.

Die Gemeinde hat im Jahr 1921 und 1922 zur Finanzierung der Wohnungsbauten in Taubenäckern und Altwiesen ein Darleben von 2 900 000 PM. aufgenommen. Der Goldmarkwert berechnet sich auf 48 907 Mark. Es wird beschlossen, diese Schuld mit 20 v. H. des Goldmarkwerts aufzuwerten, vom 1. Januar 1927 an zu verzinsen und in 30 Jahresraten zurückzuzahlen. Ferner wurde beschlossen, die von der Gemeinde im Jahre 1906 zum Schulhausbau aufgenommene Schuld, welche am 1. Oktober 1922 im Restbetrag von 133 067 Mark heimbezahlt wurde, mit 10 v. H. ihres Goldmarkwerts gleich 13 239 Mark aufzuwerten, Verzinsung und Rückzahlung wie vor.

Dem Mutterhaus für evang. Kleinkinderpflegerinnen in Großheppach wird ein einmaliger Beitrag von 50 Mark zur baulichen Erweiterung des Hauses Theresienheim verwilligt.

Dem Bund erblindeter Krieger e. V. in Stuttgart wird bis auf Weiteres ein Jahresbeitrag von 10 Mark verwilligt.

Zu den Gesuchen des Karl Schumacher, Friseurs, Friedrich Girrbach, Verschindlers und Christof Proß, Fabrikarbeiters um Gewährung eines Beihilfedarlehens zum Wohnungsbau seitens der Landeskreditanstalt wird die Bürgschaft auf Grund des Art. 1 des Wohnungsbürgschaftsgesetzes übernommen.

Für die Gemeindepflege wird über die Zeit des Rechnungsabschlusses auf die Dauer von 3—4 Monaten ein Gehilfe bewilligt.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Erlaß des Oberamts vom 7. d. M., wonach die Gemeinde Calmbach vom 1. Januar 1927 ab nicht mehr als Gemeinde mit Wohnungsmangel gilt. Die Bestimmungen des Reichsmieten- und Mieterschutzgesetzes gelten unverändert weiter.

Nach Erledigung einiger Verwaltungssachen wurde die Sitzung um 10¾ Uhr geschlossen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Jan. (Schwäbische Ski-Meisterschaft 1927.) Leitung und Mitarbeiter des in Degenfeld (Kaltes Feld) am 22. und 23. Januar stattfindenden 16. Bundeswettlaufs haben in einer Sitzung am Mittwoch einstimmig beschlossen, die Schwäbische Skimeisterschaft für 1927 unter allen Umständen durchzuführen. Die Schneeberichte vom Kalten Feld lauten günstig. Es werden von Stuttgart voraussichtlich zwei Sonderzüge gefahren werden.

Heilbronn, 20. Jan. (Zwei Zentner Zucker als Kunstdünger ausgestreut.) Aus Talheim wird dem „Neckar-Echo" berichtet, daß dort ein Landwirt einen seit Jahren bei ihm beschäftigten Dienstknecht mit dem Ausstreuen von Kunstdünger beauftragt habe. Dieser erwischte aber auch einen Sack mit Zucker, der dann mit ausgestreut wurde. Die Verwechslung wurde erst entdeckt, als man Zucker holen wollte und keiner mehr da war.

Schramberg, 20. Jan. (Mieterprotest.) Auf der Generalversammlung des Mietervereins wurde einmütiger Protest erhoben gegen die Absicht der Stadtverwaltung Schramberg, Eisenbahnwagen und Baracken zur Unterbringung obdachloser Familien anzuschaffen. Die provisorische Unterbringung von Familien in der Papiermühle wird als ungesund und unmoralisch bekämpft. Die Generalversammlung des Mietervereins bittet die Stadtverwaltung, daß Mittel zur Erstellung von neuen Wohnungen bereitgestellt werden und an Staat und Reich wegen außerordentlichen Zuschüssen herangetreten wird.

Rottweil, 20. Jan. (Meineid einer Zigeunerin.) Das Schwurgericht hat die Zigeunerin Berta Gabriele, genannt Berta Pfisterer, wegen Meineids in dem Prozeß wegen des an dem Landjäger Mößle von Oberndorf begangenen Mords zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte behauptet, nicht zu wissen, wer Mößle erschossen hatte.

Dettingen, OA. Rottenburg, 20. Jan. (Wohnhaus mit Stallung und Scheuer abgebrannt.) Gestern nachmittag ½2 Uhr entstand auf noch nicht geklärte Weise in der Scheuer des Steinhauers und Landwirts Julius Fischer Feuer, das in kürzester Zeit durch die zwei unteren Verbindungstüren in die Stallung und das Wohnhaus übergriff, sodaß das ganze unter einem Dach befindliche Gebäude in hellen Flammen stand und bis auf den Grund niederbrannte. An ein Löschen konnte nicht mehr gedacht werden. Das Mobiliar ist mitverbrannt. Es konnte nur noch das Vieh gerettet werden. Der Hausbesitzer, ein Witwer mit sechs Kindern im Alter von 10—18 Jahren, der noch eine gebrechliche Schwester bei sich hat — beide nennen zusammen neun Morgen Grundstück ihr eigen — ist schlecht versichert und durch diesen Brand in die größte Not geraten, zumal auch all seine Lebensmittel und das Futter für das Vieh mitverbrannt sind und er als Steinhauer schon längere Zeit keine Beschäftigung mehr hatte. Die Unterbringung der heimgesuchten Familie wird Schwierigkeiten bereiten.

Baden.

Karlsruhe, 20. Jan. Einen sensationellen Freispruch fällte am Dienstag abend das Schwurgericht in einem aufsehenerregenden Prozeß wegen Mordes. Dem liegt folgender Tatbestand zugrunde: Am 10. Juni 1926 wurde der 44jährige Pferdehändler Dreyfuß von Baden-Baden auf offener Straße meuchlings durch einen Schuß aus einer Mauserpistole in den Hinterkopf von dem 23jährigen Händler Paul Papp, der in Mailand gebürtig und seit Jahren in Achern wohnt, getötet. Der flüchtende Täter wurde bald verhaftet und erklärte als Grund der Mordtat, sein Vater sei von dem Pferdehändler Dreyfuß beim Pferdekauf übervorteilt worden. Er habe sich nun in den Kopf gesetzt, aus Rache dafür den Sohn des Pferdehändlers zu erschießen. Während der halbjährigen Untersuchungshaft zeigte Papp wohl häufig ein gefährliches Wesen. Jedoch mußten die bei der Gerichtsverhandlung aus Heidelberg anwesenden Sachverständigen feststellen, daß bei dem Angeklagten der § 51 nicht in Frage kommt oder zum mindesten zweifelhaft ist. Obermedizinalrat Dr. Römer war der Ansicht, daß die Tat in einem vermindert zurechnungsfähigen Zustande begangen wurde. Eine endgültige Entscheidung sei nicht möglich. Es seien gewisse Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit im kritischen Augenblick gegeben. Der Staatsanwalt erklärte in seinem Plädoyer, der Angeklagte habe sich eines kalt überlegten Mordes schuldig gemacht, für den er trotz seiner hysterischen Veranlagung verantwortlich sei und beantragte die Todesstrafe. Nach einstündiger Beratung kam das Gericht zu einem überraschenden Urteilsspruch, sprach den Mörder frei und verfügte die sofortige Aufhebung des Haftbefehls. Dieser Spruch wurde damit begründet, daß die Voraussetzung des § 51 gegeben sei.

Pfullendorf, 20. Jan. Auf der dünnen Eisschicht des Stadtsees tummelten sich einige Knaben. Plötzlich brach der Sohn des Straßenwarts Lorenz ein, konnte sich noch einige Zeit über Wasser halten, ging dann aber unter. Dem zu Hilfe eilenden Josef Bucher gelang es, den Jungen zu bergen. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Vermischtes.

Alt und arm. Einen fein erdachten Spott erlaubte sich ein Unbekannter gegenüber der Reichseisenbahn. In den Lokalbahnzug Memmingen—Ottobeuren ist ein etwas alter invalider Personenwagen eingestellt worden, der nicht den Beifall der Reisenden gefunden zu haben scheint. Ein Witzbold, der in dem Zuge mitfuhr, leistete sich eine Sachbeschädigung. An der Heizung stehen bekanntlich die Worte „Kalt" und „warm". Mit irgend einem Instrument entfernte er die Anfangsbuchstaben dieser beiden Begriffe und ein Mitfahrender entdeckte unter allgemeinem Gelächter die Bezeichnung „alt" und „arm". Sie soll für den wenig einladenden Wagen auch zugetroffen haben.

Großfeuer in einer Gummifabrik. Mittwoch nachmittag suchte ein Großfeuer die ausgedehnten Fabrikanlagen der Continental Kautschuk und Guttapercha Compagnie in Hannover heim. Ein Schwefellager, das in Brand geraten war, gefährdete mit seinen ausströmenden Gasen die Fabrikumgegend, so daß auch mehrere Häuser durch die Feuerwehr geräumt werden mußten. Einige Arbeiter, die von den Gasen bereits bewußtlos geworden waren, konnten mit knapper Not ins Leben zurückgerufen werden.

Am Totenbett der Exkaiserin Charlotte. Zehn Kilometer von Brüssel, bei dem sauberen Dorfe Mayße, liegt das Schloß Bouchoute, das die nun verstorbene Exkaiserin Charlotte von Mexiko fast ein halbes Jahrhundert bewohnt hat. Von der Straße aus ist vom Schloß nichts als ein mittelalterlicher Turm zu bemerken, weit hinten, in einem wundervollen, überaus sorgfältig gepflegten, immer verschlossenen Park. Am Mittwoch nachmittag war das Parkportal weit geöffnet. Sämtliche belgischen Minister erschienen im Schloß, um den Notariatsakt, den der Justizminister über das Hinscheiden der Exkaiserin von Mexiko vornahm, zu unterzeichnen. Unter einem Spitzenhäubchen birgt sich ein Antlitz, das mehr einer Schlafenden als einer Toten ähnelt und in frappanter Weise volle klare Züge und Linien aufweist, die noch Zeugnis ablegen, daß die uralte Dame auf dem Totenbett eine der schönsten Frauen ihrer Zeit war. Im angrenzenden großen Salon, der mit seinen Möbeln, seinen Bildern — unter denen sich das bekannte schöne Porträt des erschossenen Kaisers Maximilian befindet — vergangene Jahrzehnte lebendig werden läßt, verbrachte die Fürstin den größten Teil ihrer Zeit. Unten im Parterre liegt der sogenannte Waffensaal, der angefüllt ist mit Erinnerungsstücken an ihren Gemahl, den Kaiser von Mexiko. Diese traurigen Erinnerungen beiseite geschoben, macht das Schloß trotz seines mittelalterlichen Turmes infolge seiner Ausstattung einen vornehmen Eindruck, der nicht den Gedanken aufkommen läßt, daß dieses Herrenhaus der Aufenthalt einer unheilbar Kranken gewesen war. Hofmarschall Baron Goffinet, dessen Vater vor 60 Jahren die Kaiserin von Miramare nach Belgien brachte, erzählte, daß sich die Anzeichen der Erkrankung bereits vor der Rückkehr von Mexiko bei Charlotte zeigten. Seit der Ueberführung von Schloß Tervueren nach dem Brande von 1879 ins Schloß Bouchoute war die Kranke niemals mehr bei klarem Verstande. Manchmal betrachtete sie lange das Bildnis Maximilians, aber ihre Aeußerungen waren selten und ganz unzusammenhängend. Hin und wieder setzte sie sich ans Piano, spielte irgend etwas und meinte, es sei doch seltsam, die Finger wieder gefunden zu haben. Früher war Charlotte eine gute Musikerin und Malerin. Im Schlosse hängen einige Bilder von ihrer Hand. Die Beisetzungsfeierlichkeiten dieser unglücklichen Frau finden am Samstag statt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 20. Jan. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 14 Ochsen, — Bullen, 58 Jungbullen (unverkauft 8), 38 Jungrinder, 18 Kühe, 278 Kälber, 463

Die richtige Freude

wird Ihnen Ihr Musikapparat erst bereiten, wenn Sie eine schöne ihrer Geschmacksrichtung entsprechende Auswahl guter

Grammophon-Platten

besitzen. Grösste Auswahl für jeden Sprechapparat verwendbarer Platten bei richtiger Beratung finden Sie immer im

Musikhaus Griessmayer, Pforzheim,

Westliche 9 (beim Markt).

Haben Sie Fuss-beschwerden? Dann tragen Sie meine Korsana-Ballentrost-Fussheil-Stiefel

B. Weigel,

Pforzheim,

Ecke Deimlingstrasse 18 und Waisenhausplatz 2.

Viele Anerkennungen!

Die Toten schweigen nicht . . .

67 Roman von Lola Stein.

Und es konnte ja auch ganz anders kommen. Ewiges Zuchthaus konnte seine Strafe werden. Oder vielleicht ... nein, das nicht denken. O Gott, sie mußte die Zähne zusammenbeißen, um nicht laut herauszuschreien in der Angst ihres gemarterten Herzens. Denn diese andere Vorstellung, dieses schauerliche Bild kam wieder und wieder in ihre gefolterten Gedanken. Sie konnte es nicht bannen. „Justizmord!" schrie es in ihrem Innern.

Und sie würde machtlos, mit gebundenen Händen im Gerichtssaal stehen. Zum ersten Male seit jenem grauenvollen Tage den geliebten Mann wiedersehen. Als Angeklagten. Später als Verurteilten. Und sie, ihre Aussage würde es in erster Linie sein, die ihn belastete. Sie mußte die Wahrheit gestehen. Sie konnte nicht anders. Ihr blieb keine Wahl. Aber — würde er sie nicht hassen? Sie, die, statt ihn zu retten, wie ihr Gefühl, ihr Glaube es ihr gebot, ihn nur tiefer in Nacht und Verzweiflung, in Verderben, vielleicht in den Tod sandte? ...

Wieder stöhnte Elena jammervoll auf. Damals, in der ersten Zeit nach dem Mord an Erik, hatte sie oft geglaubt, wahnsinnig zu werden, oder zu sterben aus Verzweiflung und Gram. Aber sie lebte weiter, ihr Geist blieb ungetrübt, ja sie wurde nicht einmal ernstlich krank. Der Wille, dem Geliebten zu helfen, war so stark in ihrem zarten Körper, daß er sie aufrechtgehalten hatte bis heute.

Nun, da der Prozeß in zwei Tagen beginnen sollte, ohne daß eine Möglichkeit gefunden war, um Herbert Ruperto zu retten, nun fühlte Elena, daß sie in Wahrheit am Ende ihrer Kräfte war. Die furchtbare Spannung allein hielt sie noch aufrecht. Aber sie begriff, daß Herbert Rupertos Verurteilung zugleich ihre eigene war, daß das Dasein keinen Sinn und Zweck für sie mehr haben würde, wenn das Gräßliche geschehen war. Daß Körper und Seele in ihr zusammenbrechen würden, wenn sie wußte, daß es keine Hilfe, keine Hoffnung für ihn gab.

Ach, dann nur noch schlafen, einschlafen und nicht wieder erwachen. In den ewigen, ersehnten, traumlosen Schlaf hinüberdämmern — das wünschte sie sich.

Angelas Arme umschlangen sie plötzlich. „Tante Elena, ich fürchte mich. Du siehst so traurig aus!"

Wieder brachen Tränen aus ihren Augen. Sie küßte das Kind leidenschaftlich. Sie durfte nicht sterben, nicht schlafen. Auch nach Herberts Verurteilung hielt eine heilige Pflicht sie an dies traurige, hoffnungslose Dasein gefesselt: Angela. Dieses Kind, dieses über alles geliebte, süße, unschuldige Geschöpf war letzten Endes ja die Quelle allen Leids, aller Tragik. Um dieses Kindes willen hatte sie sich an Renates Sterbebett Erik verlobt. Weil sie ihren Schwur nicht brechen durfte, wieder um des Kindes willen, mußte sie ihrer Liebe zu Herbert Ruperto entsagen. Die Feindschaft der beiden Männer war daraus entstanden und dann ... Nein, das waren wahnsinnige Vorstellungen. Sie war schon so an diesen Gedankengang der anderen gewöhnt, daß sie ihn sich selbst zu eigen machte. Nur wenn sie an Herberts Schuld glaubte, waren sie selbst und Angela mit hineingezogen in diese dunkle Tragödie, nur dann. Und sie glaubte nicht daran.

Sonja Ivanowna Timerjasoff hatte diese Tatsache, daß Elena, selbst unschuldig, dennoch mitschuldig an der Tragödie ihres Hauses geworden war, immer wieder betont, immer wieder den Gedanken in dem jungen Mädchen genährt, geschürt. Aber sie glaubte ja auch an Herbert Rupertos Schuld. Damals, als sie zu Elenas Füßen gelegen und sie um Verzeihung angefleht hatte, hatte sie ihr versprochen, mit ihr nach dem wahren Schuldigen zu forschen. Aber bald hatte sie Elena erklärt, daß dieser Gedanke Wahnsinn, und daß Herbert Rupertos Tat klar sei wie das Sonnenlicht.

Angelas Pflegerin kam ins Zimmer. „Herr Grassert ist gekommen, gnädiges Fräulein, und wünscht Sie zu sprechen. Wollen Sie ihn empfangen?"

Elena schnellte auf. Der Detektiv. Den sie damals gleich mit der Verfolgung der Mordsache betraut hatte. Sie hatte jetzt viele Wochen nichts mehr von ihm gehört. Auch ihm schien Herbert Rupertos Schuld wohl erwiesen, wenn er es Elena auch nicht direkt gesagt hatte. Aber er hatte ihr schon vor längerer Zeit erklärt, daß er den Fall für hoffnungslos hielt. Was mochte er ihr jetzt bringen?

Sie ließ Angela, die ein Mäulchen zog, mit ihrer Pflegerin allein und stieg schnell in das untere Stockwerk hinab. Herr Grassert erwartete sie im Empresalon.

„Ich bin gekommen, um die Angelegenheit in Ihre Hände zurückzulegen, gnädiges Fräulein", sagte er sogleich nach der Begrüßung. „Ich habe leider nichts herausfinden können und kann jetzt, wo die Schwurgerichtsverhandlung beginnt, nichts mehr tun."

Ueber Elenas Züge, die erwartungsvoll gespannt waren, breitete sich eine tiefe Enttäuschung.

„Das ist sehr traurig für mich zu hören, Herr Grassert."

„Es ist mir selbst ungeheuer schmerzlich und enttäuschend, gnädiges Fräulein. Man gibt nicht gern ein Werk unvollendet auf. Damals, als Sie mir Herrn Rupertos Unschuld so überzeugend versicherten, glaubte ich selbst daran. Meinte, es müsse mir gelingen, den wahren Schuldigen zu entdecken. Heute habe ich anders denken gelernt."

„Das heißt, Sie sind nicht mehr von seiner Unschuld überzeugt?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einem Plädoyer, der
Mordes schuldig ge-
Veranlagung ver-
rafe. Nach einstün-
überraschenden Ur-
erfügte die sofortige
ch wurde damit be-
gegeben sei.
Fischschicht des Stadt-
lich brach der Sohn
noch einige Zeit über
m zu Hilfe eilenden
rgen. Die vorgenom-
n Erfolg.

pott erlaubte sich ein
gn. In den Lokal-
twas alter invalider
cht den Beifall der
in Witzbold, der in
schädigung. An der
" und „warm". Mit
Anfangsbuchstaben
entdeckte unter all
" und „arm". St
h zugetroffen haben.
Mittwoch nachmittag
rikanlagen der Con-
pagnie in Hannover
geraten war, gefähr-
Fabrikumgegend, so
ehr geräumt werden
asen bereits bewußt-
Not ins Leben zu-

te. Zehn Kilometer
he, liegt das Schloß
serin Charlotte von
ohnt hat. Von der
ittelalterlicher Turm
pollen, überaus sorg-
ark. Am Mittwoch
net. Sämtliche bel-
n den Notariatsakt,
der Exkaiserin von
einem Spitzenhäub-
ner Schlafenden als
eise volle klare Züge
blegen, daß die ur-
önsten Frauen ihrer
alon, der mit seinen
das bekannte schöne
nan befindet — ver-
verbrachte die Für-
n Parterre liegt der
t Erinnerungsstücken
Diese traurigen Er-
Schloß trotz seines
sstattung einen vor-
aufkommen läßt, daß
heilbar Kranken ge-
t, dessen Vater vor
ach Belgien brachte,
kung bereits vor der
n. Seit der Ueber-
Brande von 1879 ins
als mehr bei klarem
das Bildnis Maxi-
selten und ganz un-
sie sich ans Piano,
h seltsam, die Finger
Charlotte eine gute
ängen einige Bilder
keiten dieser unglück-

ehr.
narkt am städt. Vieh-
. — Bullen, 58 Jung-
Kühe. 278 Kälber. 463

B. Weigel,
Pforzheim,
Keke Deimlingstrasse 18 und
Waisenhausplatz 2.

ß dieser Gedanke
Tat klar sei wie

„Herr Grassert
wünscht Sie zu

Den sie damals
che betraut hatte.
r von ihm gehört.
ald wohl erwiesen.
gt hatte. Aber er
t, daß er den Fall
ihr jetzt bringen?
og, mit ihrer Pfle-
untere Stockwerk
Empiresalon.
legenheit in Ihre
", sagte er sogleich
nichts herausfinden
erichtsverhandlung

ngsvoll gespannt
ng.
hören. Herr Graf-

rzlich und enttäu-
icht gern ein Werk
r Herrn Rupertos
glaubte ich selbst
den wahren Schul-
s denken gelernt."
n seiner Unschuld

rtsetzung folgt.)

Schweine. Erlös aus je ein Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. — (letzter Markt: 51—54), 2. 44—49 (unv.), 3. 37—42 (unv.), Bullen 1. 50—52 (unv.), 2. 46—49 (unv.), 3. 41—45 (unv.), Jungrinder 1. 54—58 (unv.), 2. 47—52 (47—53), 3. 42—46 (unv.), Kühe 1. — (42 bis 47), 2. 30—40 (unv.), 3. 19—29 (unv.), 4. 13—18 (unv.), Kälber 1. 78—81 (78—82), 2. 69—76 (70—77), 3. 55—67 (56—67), Schweine 1. —78 (77), 2. —78 (76—77), 3. 76—77 (75—76), 4. 74—76 (74—75), Sauen — (54—64). Marktverlauf: Bei Großvieh und Kälbern langsam, bei Schweinen belebt.

Stuttgart, 20. Jan. (Landesproduktenbörse.) An der heutigen Landesproduktenbörse waren die Preise unverändert; ebenso die Lage auf dem Getreidemarkt. Es notierten je 100 Kg. Auslandsweizen (ab Mannheim) 30.75—31.75, württ. Weizen 28—29, Sommergerste 23—26, Ausstichware in Sommergerste 26—27, Roggen 23.50—25.50, Hafer 17.50—19, Weizenmehl Nr. 0 42.50—43.50, Brotmehl 33.50 bis 34.50, Kleie 11.25—11.50, Wiesenheu 6.75—7.75, Kleeheu 7.75 bis 8.75, drahtgepreßtes Stroh 3.50—4 Mark.

Allgäuer Butter- und Käsebörse in Kempten. Butter 158 bis 168, Durchschnittspreis 163 einschl. Ueberpreis, Geschäft ruhig; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt grüne Ware 45—48, bei guter Nachfrage. Allgäuer Emmenthaler mit 45 Proz. Fettgehalt 90—105. Nachfrage unverändert.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 20. Januar. Wie wir hören, tritt das Plenum des Landtags nicht mehr, wie vorgesehen war, im letzten Drittel des Januar, sondern erst Anfang Februar wieder zusammen. Die auf heute festgesetzte Sitzung des Finanzausschusses wurde auf nächsten Mittwoch verlegt. Am Freitag, 28. Januar, hält auch der Steuerausschuß noch eine Sitzung ab.

Bamberg, 20. Jan. Durch Schnee und Windbruch im nördlichen Frankenwald ist nach fachmännischer Abschätzung im Durchschnitt mehr als die Hälfte des Bestandes vernichtet.

Magdeburg, 20. Januar. Gestern vergiftete sich während des Dienstes ein Schrankenwärter durch Einatmen von Gas. Dadurch, daß der Führer eines vorüberfahrenden Güterzuges bemerkte, daß die Schranke offen war und sofort halten konnte, wurden Unglücksfälle vermieden.

Berlin, 20. Jan. Durch einen tragischen Zufall kam gestern abend in einer Gastwirtschaft in Schöneberg ein Kohlenhändler ums Leben. Die Gastwirtin hat in einem anderen Lokal ihren Mann in Begleitung ihrer Freundin angetroffen. Als sie ihn mit dem Revolver bedrohte, wurde sie aus dem Lokal gewiesen. In ihr eigenes Lokal zurückgekehrt, warf sie den Revolver in großer Erregung auf den Tisch. Die ungesicherte Waffe entlud sich und die Kugel drang dem Kohlenhändler ins Herz, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Gastwirtin, die nach der Tat in Krämpfe verfiel, wurde als Polizeigefangene in das Staatskrankenhaus transportiert.

Berlin, 20. Januar. Die Blätter melden, daß dem „Giornale d'Italia" zufolge im Februar turnusweise längs der ganzen Alpengrenze Italiens Winterübungen der verschiedenen Heeresgruppen stattfinden, da bei der langen Alpengrenze Italiens das ganze Heer auf den alpinen Krieg vorbereitet werden müsse.

Cuxhaven, 20. Jan. Hier wurde gestern der 14jährige Rechtsanwaltsbote Klose aus Berlin festgenommen, der sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Der Verhaftete ist seit dem 15. Januar mit 7000 RM., die er für seinen Arbeitgeber einzuzahlen hatte, flüchtig und war mit der Bahn und dem Auto über Neu-Ruppin, Hamburg und Bremen nach Cuxhaven gereist. Von der veruntreuten Summe hat Klose 850 Mark ausgegeben.

Warschau, 20. Jan. Bei den Kattowitzer Wahlen für die ostoberschlesischen Krankenkassen erlangten die Deutschen 19 Mandate, die Sozialdemokraten zwei und die Polen 13 Mandate.

Oslo, 20. Januar. Der deutsche Gesandte Rhomberg hat dem Kapitän und der Mannschaft des englischen Dampfers „Saleroo", sowie der hiesigen britischen Gesandtschaft seinen aufrichtigen Dank für die erfolgreiche Rettung der Besatzung des bereits im Sinken begriffenen deutschen Fischdampfers „Butjadingen" ausgesprochen.

Paris, 20. Jan. Die katalonischen Verschwörer legten vor dem französischen Gericht ein glühendes Bekenntnis für die Unabhängigkeit Kataloniens ab.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Jan. Nachdem in der heutigen Reichstagssitzung ein vor Eintritt in die Tagesordnung gestellter kommunistischer Antrag auf sofortige Beratung der Amnestievorlage an dem Widerspruch aus dem Hause gescheitert war, welches Schicksal auch ein Antrag des bayerischen Bauernbundes auf sofortige Beratung der Frage der Bierpreiserhöhung erlitt, trat das Haus in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Gerichtskosten und Rechtsanwaltsgebühren ein. Dazu liegen verschiedene Ausschußanträge vor, darunter einer, der die Aufhebung der Bestimmungen über die Vorwegerhebung der Gerichtskosten verlangt. Nach unwesentlicher Aussprache wird ein deutschnationaler Abänderungsantrag im Hammelsprung mit 180 gegen 139 Stimmen abgelehnt. Ebenso fanden Abänderungsanträge der Sozialdemokraten und der Völkischen Ablehnung, worauf die Vorlage in zweiter und sofort auch in dritter Lesung angenommen wurde, zusammen mit den Entschließungen des Ausschusses. Dann vertagte sich das Haus auf Freitag nachmittag 3 Uhr.

Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Gewerkschaften.

Berlin, 20. Jan. Wegen dem von der Reichsbahn geplanten Abbau von Eisenbahnarbeitern, der durch Modernisierung und Zusammenlegung von Eisenbahnwerkstätten ermöglicht werden soll, haben die Gewerkschaften bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn Einspruch erhoben und zwar unter der Begründung, daß gegenwärtig in den Werkstätten eine neunstündige Arbeitszeit bestehe. Bei achtstündiger Arbeitszeit könnte ein Teil der für die Entlassung Vorgesehenen weiter beschäftigt werden. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat die Reichsbahn die Gewerkschaften zu Besprechungen über diese Frage geladen. Es soll sich um eine Entlassung von 5400 Arbeitern handeln.

60 Millionen Anleihe der Friedrich Krupp A.G.

Berlin, 20. Jan. Ein Bankkonsortium unter Führung der „Dresdner Bank" und der „Darmstädter- und Nationalbank" hat eine 6prozentige Anleihe der Friedrich Krupp A.G. in Höhe von 60 Millionen Reichsmark, die auf den gesamten Besitz der Firma, mit Ausnahme der Zeche „Vereinigte Sälzer-Neuack", an erster Stelle einzutragen sind, übernommen und wird hiervon einen Teilbetrag von 15 Millionen in Holland, die restlichen 45 Millionen Reichsmark in kurzem aber in Deutschland zur Zeichnung auflegen. Es wird ein Zeichnungskurs von etwa 93½ Prozent in Aussicht genommen. Aus der neuen Anleihe sollen u. a. die vorhandenen Aufwertungshypotheken im Betrage von etwas über fünf Millionen Reichsmark und der noch im Umlauf befindliche Rest von ca. sieben Millionen Dollar der Amerikaanleihe von 1925 abgelöst werden.

Geßlers Stellung zum Reinhardt-Artikel.

Berlin, 20. Jan. Theodor Wolff veröffentlicht im „Berliner Tageblatt" das nachfolgende Schreiben Geßlers, das er auf einen offenen Brief erhalten hat, den er am Mittwoch in der Angelegenheit des Generals Reinhardt an das Reichswehrministerium gerichtet hatte: „Die Tatsache, daß ich dem General Reinhardt die Bewilligung zur Veröffentlichung seines Artikels gegeben habe, rechtfertigt in keiner Weise die Behauptung, daß ich mich mit dem Inhalt dieses Briefes oder gar einzelnen Wendungen identifiziere. Für diese trägt der Verfasser selbst, nachdem er seine Ausführungen mit seinem Namen gezeichnet, nach allgemeinen Grundsätzen allein die Verantwortung. Von Ihnen, der Sie immer ein so feines Verständnis für das Recht der freien Meinungsäußerung bekundet haben und gegen jede Art von Zensur sind, darf ich wohl am wenigsten eine Verwechslung dieses Tatbestandes erwarten. Ich bedaure deshalb, daß Sie der Auffassung Ausdruck verleihen, zwischen Privatunterhaltungen, die ich mit Ihnen gehabt, und meinem Verhalten in der Angelegenheit des Generals Reinhardt bestehe irgend ein Widerspruch. Ich stelle Ihnen durchaus anheim, diese privaten Unterhaltungen zu veröffentlichen und bin bereit, mich auch heute noch zu ihnen zu bekennen. Gegen eine Mißdeutung der Motive meines Verhaltens habe ich meine Person für gesichert gehalten. Denn ich habe in allen schwierigen Lagen meiner Partei Treue bewahrt, ihr Unterstützung gewährt, und mich zu ihr bekannt, auch dann, wenn mir einzelne ihrer Entscheidungen oder Aeußerungen nicht gefallen haben."

Berlin zu Briands Rede.

Berlin, 20. Jan. Bei der Beurteilung der Briand-Rede wird man berücksichtigen müssen, daß Briands Situation im Augenblick sehr stark umkämpft ist und gewisse Wendungen, die nicht angenehm in unseren Ohren klingen, wohl auf innenpolitische Motive zurückgehen. Man mißt daher in Berliner maßgebenden Kreisen der Rede auch keine übertriebene Bedeutung bei. Uebrigens weichen die Berichte gerade in den Fällen, in denen von der Räumung gesprochen wird, nicht unwesentlich von einander ab. Festzuhalten ist jedenfalls, daß die Räumungsfrage dauernd Gegenstand diplomatischer vorsichtiger Besprechungen ist, wenn auch augenblicklich in den Hintergrund gedrängt wird, da man begreiflicherweise erst einmal das Entwaffnungsprogramm erledigen möchte. Unverständlich ist es, inwieweit Briand sich die Auffassung zu eigen machen kann, daß Deutschland Gegenleistungen zu bieten habe, durch die die Sicherheit Frankreichs garantiert werde. Soweit wir wissen, ist das doch durch den Locarnovertrag geschehen, in dem die französischen Grenzen ausdrücklich durch Deutschland gewährleistet sind. Wenn Verträge als bindende Instrumente überhaupt anerkannt werden, so ist nicht einzusehen, was darüber hinaus von deutscher Seite geschehen soll.

Marx' Verzicht und neuer Auftrag.

Berlin, 20. Jan. Amtlich wird folgendes mitgeteilt: **In Fortführung der auf Bildung einer Regierung der Mitte gerichteten Bemühungen hatte heute morgen der Reichskanzler Marx eine erneute eingehende Aussprache mit dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Abg. Scholz. In den Mittagsstunden erstattete der Reichskanzler dem Reichspräsidenten Bericht über das Resultat seiner bisherigen Sondierungen. Angesichts der Widerstände, auf die er bei diesen Bemühungen um eine Regierung der Mitte gestoßen ist, legte der Reichskanzler den ihm gewordenen Auftrag in die Hände des Herrn Reichspräsidenten zurück. Der Reichspräsident hat sich seine weiteren Entschließungen vorbehalten.** Der Verzicht des Reichskanzlers ist darauf zurückzuführen, daß Dr. Scholz ihm in der voraufgegangenen Unterredung aufs unzweideutigste zu verstehen gegeben, daß der gestrige Beschluß der Deutschen Volkspartei als eine Ablehnung des Kabinetts der Mitte mit Bindung nach links zu deuten sei.

Hindenburg ruft zur Einigkeit.

Berlin, 20. Jan. **Der Reichspräsident hat heute nachmittag den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx erneut beauftragt, die Bemühungen um die Bildung einer Regierung fortzusetzen. Der Auftrag wurde Dr. Marx in einem Schreiben übermittelt, dessen Wortlaut hier folgt: Der Herr Reichspräsident hat heute nachmittag das nachstehende Schreiben an den geschäftsführenden Reichskanzler Dr. Marx gerichtet:**

Sehr geehrter Herr Reichskanzler! Die außen- und innerpolitische Lage des Reichs erfordert eine arbeitsfähige und starke Regierung. Die Regierung wird am erfolgreichsten arbeiten können, wenn sie sich auf eine Mehrheit im Reichstage stützen kann. Die Bildung einer solchen Mehrheit unter Einschluß der Linken ist, zurzeit wenigstens, nicht möglich. Der Versuch zur Schaffung einer nur auf die mittleren Parteien gestützten Regierung ist gescheitert. Ich richte nunmehr an Sie, Herr Reichskanzler, das Ersuchen, die Bildung einer Regierung auf der Grundlage einer Mehrheit der bürgerlichen Parteien des Reichstags mit tunlichster Beschleunigung zu übernehmen. Ich appelliere gleichzeitig an die hierfür in Frage kommenden Fraktionen des Reichstags, persönliche Bedenken und Verschiedenheiten der Anschauungen im Interesse des Vaterlandes beiseite zu stellen, sich zur Mitarbeit unter Ihrer Führung zusammenzuschließen und sich hinter einer Regierung zu vereinigen, die entschlossen ist, nicht für und nicht gegen einzelne Parteien, sondern getreu der Verfassung für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Diese neue Regierung soll, wenn ihr auch Vertreter der Linksparteien nicht angehören, dennoch die besondere Pflicht haben, in gleicher Weise wie andere Staatsnotwendigkeiten die berechtigten Interessen der breiten Arbeitermassen zu wahren und in dem Bestreben, dem gesamten deutschen Volke in all seinen Schichten zu dienen, die vor uns stehenden wichtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben lösen. Mit der Versicherung meiner besonderen Wertschätzung bin ich Ihr ergebener (gez.) von Hindenburg."

Berlin, 20. Jan. Der Reichspräsident wünscht besonders die Zugehörigkeit des demokratischen Finanzministers Dr. Reinhold zum neuen Kabinett als Fachminister. Die deutschdemokratische Reichstagsfraktion lehnt das vorgeschlagene Kabinett der bürgerlichen Parteien ab, wenn nicht die Deutschnationalen außenpolitische Garantien geben. Das Zentrum macht seine Beteiligung an dem neuen Kabinett von Garantien, die von den anderen Parteien gegeben werden, abhängig.

Nach dem Hindenburgbrief.

Berlin, 21. Jan. Wie in den Blättern zum Ausdruck kommt, weist der Brief des Reichspräsidenten an Dr. Marx den Weg zu Verhandlungen des Zentrums mit den Deutschnationalen, denen sich das Zentrum, wie die Blätter aus dem Communiqué der Zentrumsfraktion entnehmen, nicht entziehe. Die „Kreuzzeitung" drückt die Hoffnung aus, daß der Aufruf nicht ungehört verhalle. Die „Deutsche Tageszeitung" zweifelt nicht daran, daß es tatsächlich gelingen wird, die Koalition zu bilden, die der Reichspräsident in seinem Brief von dem Kanzler und von den Parteien wünscht. Die Kanzlerschaft Dr. Marx bedeute für die Deutschnationalen ein Moment, das sie zur sorgfältigen Prüfung aller Uebereinkünfte zwischen den Parteien zwinge. Soll wirklich ein ehrliches Zusammenarbeiten der bürgerlichen Kreise stattfinden, dann müssen, so schreibt das Blatt, auch für die Rechte Sicherheiten geboten sein, daß nicht persönliche Neigungen und Stimmungen eine solche Zusammenarbeit gefährden. Die „Deutsche Allg. Ztg." glaubt, daß sich das Zentrum dem dringlichen Appell des Reichspräsidenten nicht versagen werde und daß ferner auch die Deutschnationalen das Werk Hindenburgs nicht scheitern lassen werden. In der „Tägl. Rundschau" heißt es: In den Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius angebahnt hat, sind die Deutschnationalen so weit entgegengekommen, daß eine gemeinschaftliche Verhandlungsgrundlage schon so gut wie geschaffen war. Wenn diese Haltung auch in den Verhandlungen mit dem Zentrum gewahrt wird, so wird man sich von dem Versuch einen Erfolg versprechen können. Die „Germania" bemerkt zu der Erklärung der Zentrumsfraktion, daß diese nicht die Bereitwilligkeit, sich an dieser Rechtskoalition zu beteiligen, bedeute, sondern lediglich keine Ablehnung der Führung von Verhandlungen zur endgültigen Klärung der Lage darstelle. Das „Berliner Tageblatt" betont, daß nach Ansicht aller führenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei irgendeine Beteiligung an dem Bürgerblock weder in offener, noch in versteckter Form in Frage komme. Der „Vorwärts" schreibt: Der Reichspräsident hat Marx aufgefordert, eine Regierung zu bilden, die ihrer Natur nach eine Kampfregierung gegen die arbeitenden, republikanisch gesinnten Volksmassen werden muß. Das Zentrum berät, aber ist die Antwort nicht auch eine eigene persönliche Angelegenheit für Marx?

Ein Schritt Ungarns bei der Botschafterkonferenz.

Budapest, 20. Jan. In offiziellen Kreisen werden die Nachrichten, daß die ungarische Regierung bei den Großmächten Schritte unternommen hat in der Angelegenheit der Auflösung der Militärkontrolle in Ungarn, bestätigt. Die diesbezüglichen Vorstellungen wurden bei der Botschafterkonferenz gemacht. Die Notwendigkeit, auch die anderen Regierungen hiervon zu unterrichten, ist nicht aufgetaucht.

Englische Truppen für China.

London, 20. Jan. Der jetzt in Liverpool liegende Dampfer der Withe Star Line „Megantic" (14 878 Tonnen) wird augenblicklich auf Anweisung der britischen Admiralität als Truppentransportschiff für die Beförderung von Marinesoldaten nach China ausgerüstet.

Ernste Lage in Futschau.

London, 20. Jan. Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet: Die Nachrichten aus Futschau lauten immer ernster. Ein Missionar ist ermordet worden. Zwei Krankenhäuser, eine Schule und eine amerikanische Mission wurden geplündert. Der chinesische Admiral ordnete die Hinrichtung der Plünderer an. Er ist aber nicht mehr Herr der Lage.

Gemeinde Birkenfeld.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Die **Gemeinde Birkenfeld** verkauft im Submissionswege aus **Distr. Bergwald** nachstehende Hölzer:

Aus Abt. 4 Steinhäusle:
Los 1: 84 Forchen: I. 2,59, II. 21,19, III. 15,02, IV 10,45, V. 4,21 Fm.

Aus Abt. 7 Dachsbau:
Los 2: 62 Forchen: I. 1,39, II. 3,14, III. 3,46, VI 9,76, V. 6,99 Fm.

Aus Abt. 8 Auberg:
Los 3: 35 Forchen und 6 Tannen: I. 2,22, II. 3,74, III. 14,89, IV. 5,55, V. 1,15 Fm.

Aus Abt. 10 Mühlhalde:
Los 4: 34 Forchen, 4 Tannen: I. 1,82, II. 7,88, III. 8,11, IV. 2,96, V. 1,60, VI. 0,55 Fm.

Aus Abt. 15 Junger Hau:
Los 5: 25 Ficht., 25 Tann., 33 Forch., 15 Lärchen: III. 13,23, IV. 14,50, V. 6,59, VI. 2,02 Fm.

Als Bedingungen gelten die „Allgemeinen Holzverkaufsbedingungen" des Württ. Waldbesitzerverbandes.

Bedingungslose Angebote bitten wir in Prozenten der Landesgrundpreise bis spätestens **Mittwoch, den 26. Januar 1927, nachmittags 4 Uhr,** bei der Geschäftsstelle des Württ. Waldbesitzerverbandes, Stuttgart, einzureichen.

Nähere Auskunft erteilt Forstwart Ehmann hier.

Birkenfeld, den 20. Januar 1927.

Gemeindepflege: Baloy.

Birkenfeld.

Ich mache hierdurch die Mitteilung, daß ich meinem Ladengeschäft eine

Drogen-Niederlage

in allen **Heil- und Hausmitteln** angegliedert habe und empfehle dieselbe bei billigen Preisen zur gefl. Benützung.

K. Vester, Inh.: K. Kull,
Telefon Nr. 43

Masken-Kostüme

in jeder Preislage nach eigenen und gegebenen Entwürfen werden schnellstens angefertigt.

Fertige Kostüme am Lager.

M. Bossert,
Konfektion, Spezialhaus f. Damenbekleidung, Maßschneiderei
Pforzheim, Deimlingstr. 15.

Vieh-Verkauf.

Von Montag früh 8 Uhr ab
steht im
Gasthof zum „Ochsen" in Höfen
ein sehr großer Transport

erstklassiger junger Milchkühe, gut gewöhnter, schwerer, hochträchtiger Kalbinnen, sowie eine große Auswahl Zucht- und Einstellrinder, darunter ein schöner Zuchtfarren,

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Rexingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 22. ds. Mts., abends 7½ Uhr, findet im Lokal („Eintracht") unsere diesjährige

General-Versammlung

statt mit folgender

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Turnbericht, Kassenbericht, Beitragserhöhung, Neuwahlen, Verschmelzung des Enz Pfinz- und Unt. Schwarzwaldgaues, Verschiedenes.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir unsere werten Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

Singstunde fällt aus.

Der Ausschuß.

Ziegen-Zucht-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 23. Januar, nachmittags ½3 Uhr,

Haupt-Versammlung

in der Restauration Kirn.

Tagesordnung im Lokal, anschließend Gratis-Verlosung.

Der Ausschuß.

Neuenbürg.

Sanitäre Anlagen,

von einfachster bis feinster Ausführung,

Bade- u. Toilette-Einrichtungen

Pumpen jeder Art und für alle Zwecke, Wasserleitungen etc., Reparaturen.

Ia Referenzen!

W. Fuchslocher, Wildbader Str. 194,

Werkstätte im Hause des Herrn Trostel (Gewerbebank).

Bruchheilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhafte Einspritzung. — In Behandlung kommen: **Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.**

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:

Herr Dr. med. J. L., approbierter Arzt: Mit Ihrer Bruchheilungs-Methode und Ihren Hilfsmitteln ist es mir gelungen, in oft überraschender Weise und überraschend kurzer Zeit — nur Wochen bzw. wenige Monate — selbst veraltete und schon trostlose Fälle von Brüchen gut und dauernd auszuheilen bei Patienten jeden Alters und Geschlechts. Ihre Heilmethode ist wirklich ein Segen für viele und müßte von jedem besorgten Arzt beherrscht und angewandt werden.

Herr Dr. med. H. B., approbierter Arzt: Ihre Methode der operationslosen Bruchbehandlung habe ich verschiedentlich an meinen Patienten erprobt, und ich kann Ihnen nur von besten Erfolgen dabei berichten. Selbst Brüche allerschwerster Art kamen in verhältnismäßig kurzer Zeit zu restloser dauernder Ausheilung.

Herr Dr. med. S., approbierter Arzt: Teile hierdurch mit, daß ich selbst mit der orthopädischen operationslosen Bruchbehandlung **gute und oft überraschende Erfolge erzielt habe.**

Herr Jak. Br., Schmiedemeister aus Sulzfeld (Baden) schreibt: Ich teile Ihnen höflichst mit, daß ich über die Behandlung meines linksseitigen stoppelgroßen Leisten-Hodenbruches sehr zufrieden bin. Ich arbeite als Schmiedemeister schon sechs Wochen ohne jedes Band und kann jedem versichern, daß keinerlei Beschwerden mehr vorhanden sind. Selbst ein hervorragender Blinddarm- und Bruchoperateur äußerte sich dahingehend: **Auf Bruch verstehen sich die Herren doch.**

Sprechstunde unseres approbierten speziell ausgebildeten Vertrauensarztes Dr. med. L. (früher bei Dr. med. H. L. Meyer)

in: **Pforzheim** Hotel International am Samstag den 22. Januar, vorm. von 8—3 Uhr.

„Hansa" Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung G. m. b. H., **Bremen.**

Wir warnen vor erfolglosen und oft unreellen Nachahmungen unserer Heilmethode.

Bezirks-Konsumverein

Wir empfehlen unseren Mitgliedern zu äußerst günstigen Preisen:

Mehl Spezial 0
Werner u. Nickola
Pfd. **25** Pfg.

Brotmehl
Pfd. **19** Pfg.

Schmalz, rein amerikan.
Hansa-Spezial
Pfd. **80** Pfg.

Würfelzucker
Pfd. **44** Pfg.

Grießzucker
Pfd. **42** Pfg.

Kristallzucker
Pfd. **40** Pfg.

Rauchfleisch ohne Bein
Pfd. **1.80** Mk.

Salami
Pfd. **1.80** Mk.

Neuenbürg.

Heute und morgen

Schlachtpartie

bei

Reiß zum „Ochsen".

Zugleich bringe ich mein **prima Mastochsenfleisch** in empfehlende Erinnerung.

Neuenbürg.

Auf 1. April schöne, helle

3 Zimmer-Wohnung

gesucht. Keine kleinen Kinder vorhanden.

Näheres zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Ski

mit Huitfeldbindung und Fußplatten
Mk. 17.50, 18.50,
Mk. 20.50, 24.50.

August Lehmann,
Pforzheim,
Schloßberg 6.
Fahrräder
und Nähmaschinen.

Schömberg.

Ein kräftiges, ehrliches

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, kann auf 1. Februar eintreten.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Calmbach.

Prima

Kuh-Fleisch,

das Pfund zu **80 Pfg.**, empfiehlt

Christ. Seyfried,
Metzgermeister,
b. d. Kirche.

Waldrennach.

Zwei

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Wilhelm Ruff.

Radfahrer-Verein Birkenfeld.

Einladung

zu der am **Sonntag, 23. Januar** im Hotel „Schwarzwaldrand" stattfindenden

Abend-Unterhaltung

PROGRAMM:

1. Gesang . . . . . Sängerabteilung F. C. 08
2. Drahtseilakt . . . . . Tralli Wagner
3. **Der Jagerfranzl vom Ammergau**

Oberbayerisches Volksstück mit Gesang in 3 Aufzügen.

PERSONEN:

Andreas Lehenhofer, der Sternenhofbauer	Eberhard Hussel
Matthias, genannt Hias, } seine Kinder {	Karl Fix
Vroni	Helen Münzmaier
Franz Mittermaier, gen. der Jagerfranz	Emil Bischoff
Burgei Mittermaier, die Mutter	Joh. Denzinger
Der Höllerer Toni, Matthias Freund	Oskar Karl
Der alte Ferdl	Hans Schädel
Wastel, Gaisbua i. Dienste d. Sternenhofers	Adolf Wessinger

— PAUSE —

4. Gesang . . . . . Sängerabteilung F. C. 08
5. Ulk-Burleske: **Der sprechende Hund.** (Lustspiel)

PERSONEN:

Teophil Knobelauch, früh. Fleischermeister	Karl Dingler
Ulrike, seine Frau	Anna Maier
Franziska, seine Tochter	Herta Sohnle
Willibald Piefo	Oskar Karl
Hugo Ammsel, Kunstmaler	Karl Fix
Jungfer Stangenspargel	Unbekannt

6. Kunstfahren . . Tralli Wagner, Eugen Müller

Saalöffnung 6 Uhr. Beginn punkt 7 Uhr.

— Rauchen verboten. —

Aenderungen des Programms bleiben vorbehalten.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,

Ortsgruppe Birkenfeld.

Einladung.

Am **Samstag den 22. d. M.**, abends ½8 Uhr, findet bei Kamerad **Gengenbach** zum „Bahnhof" die

jährl. Generalversammlung

mit **Gratisverlosung** statt. **Tagesordnung** wird im Lokal bekanntgegeben. Im Interesse unserer Sache bitten wir unsere Mitglieder zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung

Am **Sonntag den 23. Januar**, nachmittags 2 Uhr, findet im Gasthaus zum **„Adler" in Neuenbürg** eine

Innungsversammlung der Gipsermeister

des Bezirks Neuenbürg

statt. **Tages-Ordnung:** Neuwahl des Vorstandes.
Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Der Obermeister.

Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Die werte Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung erlaube ich mir höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß ich seit einiger Zeit in der **Igelstraße 384** ein

Herren-Maßgeschäft

eröffnet habe. Ich empfehle mich einer werten Kundschaft in der Anfertigung sämtlicher Herren-Garderoben nach Maß, sowie in allen sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten. Prompte Bedienung und rascheste Lieferung bei billigster Berechnung wird zugesichert. Musterkarte jederzeit zu Diensten.

Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll

Edgard Röck, Herren-Maßgeschäft.

Gräfenhausen, 20. Januar 1927.

Danksagung.

Anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen

Paul Nittel

durften wir von allen Seiten viele Beweise inniger Anteilnahme entgegennehmen, wofür wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

FRANKO

Pfannkuch

Trinkt

Meßmer Kaffee

Marke

Haushalt

¼ Pf.-Pk.	½ Pf.-Pk.
90	**1.80**

Frauenlob

¼ Pf.-Pk.	½ Pf.-Pk.
1.-	**2.-**

Bad.-Baden

¼ Pf.-Pk.	½ Pf.-Pk.
1.10	**2.20**

Ferner:
Stets frischgerösteter
offener Kaffee
¼ Pfund
65 und **70** Pfg.

Pfannkuch

Neuenbürg.

Morgen Samstag

Schlachtpartie

bei

Karl Bäuerle,
Wirtschaft z. Bahnhof,
Haltestelle Engelsbrand.

Stadelmann's

Atelier ist täglich, auch Sonntags geöffnet v. 10 bis 4 Uhr.
Photograph. Werkstätte
Birkenfeld.
am Bahnhof.

Birkenfeld.

1–2 Grundstücke

im Dammfeld **zu pachten**, evtl. zu kaufen gesucht.

Angeb. unter „Grundstücke" an die Agentur ds. Bl.

Birkenfeld.

Sehr schöne

Apfel-Halbhochstämme,

bei 10 Stück à 1.60 ℳ, abzugeben.

Paul Rau, Baumschule.

Birkenfeld.

Ein braves, fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, das auch Servieren kann, wird gesucht.

Wilhelm Fix
zum „Löwen".

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw